

feines Viehes; aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig!“? —

4. So heilig und ehrwürdig die menschliche, mitleidige Schonung der unter unserm Schutze lebenden Thiere ist, so darf sie doch nicht in thörichte Vorliebe und in eine Zuneigung ausarten, die keinem geringeren Geschöpfe gebührt, als dem Menschen selbst. Eine allzu große Anhänglichkeit an Lieblingsthierc ist oft das Kennzeichen schwacher Gemüther, die der Menschenwürde vergessen und die Bestimmung des Thieres verkennen. Eben diese Menschen, welche ihre schönsten Liebfosungen an unvernünftige Geschöpfe verschwenden, sind oft gegen ihre Mitbrüder und Mitschwesteru am meisten ungerecht. Während sie einem unvernünftigen Geschöpfe schmeicheln, können sie mit ihrer Zunge gute Menschen verlästern; während sie ihren thierischen Liebling mit Leckerbissen fättigen, können sie gelassen zusehen, wie die weinende Armuth hungernd von ihrer Thür abgewiesen wird. Der ist kein Christ, der seinem Bruder den Bissen entzieht, um ihn dem Thiere vorzuwerfen. Der ist kein Christ, der Jesu Brüder verstofft, der sich der Menschheit schämt, um durch den Glanz und die Lust der Thiere zu prangen! —

### 150. Der Mensch.

So ist denn die ganze schöne Erde mit allen ihren mannigfaltigen Steinen, Erzen, Kräutern und Thieren für den Menschen zu einem Wohnsitze und großen reichen Rathshause ausgestattet. Selbst von dem menschenähnlichen Affen unterscheidet den Menschen äußerlich schon der zum Stehen geschickte Fuß und der ganze, blos zum aufrechten Gange eingerichtete Bau des Körpers. Alle schwarzen, rothen, gelben, groß- und kleinnasigen, groß- und kleinäugigen Menschen gehören doch nur zu Einer Gattung, sind aus Einem gemeinschaftlichen Stamme entsprungen, dessen Zweige sich nach und nach über die ganze Erde ausgebreitet haben; denn dieses geht aus allen den Gründen hervor, welche die Gelehrten sonst in der Natur für ein sicheres Zeichen halten, daß verschieden aussehende Thiere und Pflanzen von einerlei Stammart sind, so wie aus den gemeinschaftlichen Sagen, Religionsbegriffen und Aehnlichkeiten der Sprachen bei vielen auch noch so weit von einander ent-